

ihrem Töchterchen in das Bitterbett. Schlastrunken rückte die Kleine ein wenig zur Seite, um für den Schlafkameraden Platz zu machen. Dann schlief sie sogleich weiter, und bald hörte man nichts mehr als das friedliche Atmen der Kinder und das leise Anschlagen des Wassers an die Seiten des Schiffes.

3. Viktor und Klara schließen Freundschaft.

Als die kleine Klara am andern Morgen erwachte, war sie nicht wenig verwundert, ein fremdes, dunkles Köpfchen neben sich auf dem Kissen liegen zu sehen. Sie riß sich die Augen, um sich zu überzeugen, daß sie ganz wach sei, dann zog sie Viktor so tüchtig an den Haaren, daß dieser aus dem Schlafe auffuhr. Auch er war nicht wenig verwundert, sich in einem fremden Raume und in einem fremden Bette zu befinden, aber es lag sich so warm und weich darin, daß er sich Klaras Zausen gern gefallen ließ.

Die Kinder waren allein in der Kajüte, denn Klaras Eltern waren schon auf dem Verdeck bei der Arbeit. Der Vater und sein Gehilfe, ein armer Bursche mit einem Stelzfuß, den Vater Matiesen vor Jahren aus Mitleid zu sich aufs Schiff genommen, luden Bretter und Balken auf den Wagen, den der Tischlermeister Thomas dazu hergeschickt hatte, und die Mutter stand, ihr Kleinstes auf dem Arme, das Zweitkleinste neben sich auf dem Boden, an dem Geländer des Schiffes und schrieb genau jede Ladung auf, die an ihr vorübergetragen wurde.

Vater Matiesen arbeitete so eifrig wie noch nie in seinem Leben. Er fürchtete, sobald er sich einen Augenblick Ruhe gönnte, würde seine Frau zu ihm sagen: „So, jetzt hast du Zeit, jetzt bringe den Buben zur Polizei zurück!“ und das hätte er recht ungern getan. Vorläufig aber schien die Mutter den Knaben ganz vergessen zu haben. Im stillen wunderte sie sich schon lange, daß sich ihr Töchterchen, von dem sie sonst immer